

Hrsg.: Dr. Uwe Hunger, Kathrin Kissau M.A.
Westfälische Wilhelms-Universität – Institut für Politikwissenschaft
Platz der Weißen Rose – D-48151 Münster
Telefon: +49-(0)251-83-29408
E-Mail: hunger@uni-muenster.de; kissau@uni-muenster.de
<http://ppi.uni-muenster.de>



PPI WORKING PAPER 5 (MÜNSTER 2007)

POLITISCHE INTERNETNUTZUNG VON MIGRANTEN AUS DER EHEMALIGEN SOWJETUNION

KATHRIN KISSAU M.A.

ZUSAMMENFASSUNG - ABSTRACT

Während politische Angebote im Internet an sich und Entwicklungen in diesem Gebiet häufiger analysiert und beobachtet werden (vgl. Siedschlag 2005), gibt es wenig detaillierte Informationen über die Nutzer und ihre politischen Online-Aktivitäten. Doch gerade für sie wird das Potential des Internet, sich zu informieren, mit anderen auszutauschen oder zusammenzuschließen betont (Welz 2002). Insbesondere für bislang politisch eher benachteiligte Bevölkerungsgruppen soll das Internet die Teilhabe erleichtern und forcieren, doch über die politischen Interessen und Aktivitäten von diesen Nutzergruppen wie beispielsweise Nutzern mit Migrationshintergrund ist bislang wenig bekannt.

Mit der vorliegenden Untersuchung werden erste Daten zur politischen Online-Aktivität von Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion in Deutschland präsentiert, die im Rahmen des Forschungsprojektes „Politisches Potential des Internet. Die virtuelle Diaspora der Migranten aus Russland und der Türkei in Deutschland“ erhoben wurden. Dazu wird zunächst auf die Entwicklung der Internetnutzung in Deutschland und der Bedeutung politischer Inhalte und Formen politischer Aktivität im Netz eingegangen. Danach werden die Ergebnisse der Online-Befragung von Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion dargestellt und diskutiert. Dabei werden fünf Nutzertypen vorgestellt, welche das politische Nutzungsverhalten von Migranten im Internet charakterisieren

While political websites and political dimensions of the internet are frequently observed (see Siedschlag 2005), there is little detailed information on the users and their online political activities. However the possibilities of the users to inform themselves discuss and connect with other people are precisely those aspects that are stressed as the political potential of the Internet (Welz 2002). Especially for politically disadvantaged parts of society the internet is said to facilitate and further participation. But little is still known about the political interests and activities of user groups, such as immigrants.

This paper presents recent data on the online political activity of migrants from the former Soviet Union that was collected as part of the research project "Political Potential of the Internet. The Virtual Diaspora of Immigrants from Russia and Turkey in Germany". First the development of internet usage in Germany and political content on the internet will be outlined. After that the results of the online survey of migrants from the former Soviet Union will be analyzed and discussed. This results in the characterization of five types of immigrant users and their political activities on the internet.

Über die Autorin: Kathrin Kissau ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Politisches Potential des Internet“ am Institut für Politikwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität, Münster. Nach ihrem Studium der Kommunikationswissenschaft, Politikwissenschaft und Psychologie verfasste sie ihre Dissertation zur Rolle des Internet für die Integration von Migranten in Deutschland am Beispiel der Juden aus der ehemaligen Sowjetunion. Kontakt: kissau@uni-muenster.de

EINLEITUNG

Politiker-Weblogs, der Kanzer-Podcast, virtuelle Elefantenrunden in Secondlife - das Internet wird zunehmend auch von Politikern als Möglichkeit entdeckt, Wähler anzusprechen, zu informieren und zur Teilnahme am politischen Willensbildungsprozess aufzufordern. Trotzdem spielen politische Themen und Angebote im Internet nach wie vor nur eine untergeordnete Rolle. Liegt die Ursache dieser Situation im mangelnden Interesse der Nutzer an diesen Themen?

Während politische Angebote im Internet an sich und Entwicklungen in diesem Gebiet häufiger analysiert und beobachtet werden (vgl. Siedschlag 2005), gibt es wenig detaillierte Informationen über die Nutzer und ihre politischen Online-Aktivitäten. Doch gerade für sie wird das Potential des Internet, sich zu informieren, mit anderen auszutauschen oder zusammenzuschließen betont (Welz 2002). Insbesondere für bislang politisch eher benachteiligte Bevölkerungsgruppen soll das Internet die Teilhabe erleichtern und forcieren, doch über die politischen Interessen und Aktivitäten von diesen Nutzergruppen wie beispielsweise Nutzern mit Migrationshintergrund ist bislang wenig bekannt.

Mit der vorliegenden Untersuchung werden erste Daten zur politischen Online-Aktivität von Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion in Deutschland präsentiert, die im Rahmen des Forschungsprojektes „Politisches Potential des Internet. Die virtuelle Diaspora der Migranten aus Russland und der Türkei in Deutschland“ erhoben wurden. Dazu wird zunächst auf die Entwicklung der Internetnutzung in Deutschland und die Bedeutung politischer Inhalte im Netz eingegangen. Im Anschluss werden verschiedene Formen politischer Aktivität offline und online vorgestellt und die bisherigen Erkenntnisse skizziert, wie Migranten sich politisch betätigen. Danach werden die Ergebnisse einer Online-Befragung von Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion dargestellt und diskutiert. Dabei werden fünf Nutzertypen vorgestellt, welche das politische Nutzungsverhalten von Migranten im Internet charakterisieren.

INTERNETNUTZUNG IN DEUTSCHLAND

Weltweit hat sich die Zahl der Internet-Nutzer in den letzten fünf Jahren verdoppelt: 2002 nutzten circa 600 Millionen Menschen das Netz. 2007 wird diese Zahl auf etwa 1,23 Milliarden steigen, damit ist fast jeder fünfte Mensch online (vgl. Bitcom 2007). Das stärkste Wachstum findet dabei nicht in Europa, Japan und den USA, sondern in Indien (33 Prozent Wachstum), Russland (21 Prozent) und China (20 Prozent) statt.

In Deutschland nutzen über 40 Millionen Menschen das Internet, was einem Verbreitungsgrad von etwa 62 Prozent entspricht (vgl. ARD/ZDF-Online-Studie 2007). Die Gruppe der 14- bis 19-Jährigen hat weiterhin den höchsten Anteil an Internetnutzern mit 97,3 Prozent. Gleichzeitig macht diese Gruppe mit etwa 4,7 Millionen Nutzern jedoch nur einen geringen Anteil an den Gesamtnutzern in Deutschland aus. So ist derzeit eine etwa gleich große Gruppe der über 60 Jährigen im Netz (4,1 Millionen), was doch nur circa 20 Prozent der Altersgruppe entspricht. Das Wachstumspotential ist demnach bei den Senioren noch sehr groß. Auch die Nichtberufstätigen und Rentner sind im Internet

noch unterrepräsentiert, nur etwa 28,3 Prozent dieser Gruppe sind „online“. Dagegen nutzen fast alle der Schüler, Studenten und Auszubildenden (98,6 Prozent) und die große Mehrheit der Berufstätigen das Internet (74 Prozent) (vgl. van Eimeren/Frees 2006: 403). Die Nutzung des Internet zur Information wird dabei als die am häufigsten ausgeübte Tätigkeit im Netz beschrieben, gefolgt von Kommunikation und Partizipation (vgl. Brake 2003: 5).

Die Internetnutzung von Migranten wird bislang in den jährlichen Erhebungen des (N)Onliner-Atlas oder der oben zitierten ARD/ZDF Online-Studie nicht gesondert thematisiert. Erstmals wurde im Frühjahr 2007 eine repräsentative Erhebung der Medien- und Internetnutzung von Migranten in Deutschland durchgeführt. Dazu wurden 3010 türkische, italienische, polnische und griechische Migranten sowie Spätaussiedler ab 14 Jahren befragt. Im Durchschnitt nutzten 22 Prozent der Befragten täglich das Internet, während dies 28 Prozent der deutsch stämmigen Vergleichsgruppe ohne Migrationshintergrund taten. Die Themen, welche die Migranten im Internet am meisten interessierten, waren dabei Nachrichten zum aktuellen Geschehen in der Welt (22 Prozent), Berichte über Sportereignisse (12 Prozent) sowie Wissenschaft und Bildung (11 Prozent). An sechster Stelle in der Rangliste der Interessen im Internet befanden sich Nachrichten zum aktuellen Geschehen in Deutschland mit 10 Prozent (Vgl. ARD/ZDF 2007: 11).

Während diese ersten repräsentativen Daten nur vage Hinweise über die Charakteristika der Internetnutzung von Nutzern mit Migrationshintergrund in Deutschland geben, wurde in den USA bereits in mehreren Studien das Internetnutzungsverhalten von Migranten explizit untersucht. So stellte Chen (2004) beispielsweise anhand einer Befragung chinesischer Studenten fest, dass das Internet das Hauptkommunikations- und Informationsmedium für internationale Studenten in den USA ist. Dabei lesen diese Bildungsmigranten „online“ bevorzugt Nachrichten aus ihrer Heimat (vgl. Chen 2004).

POLITISCHE THEMEN IM INTERNET

In Deutschland werden dagegen nach wie vor vorrangig die klassischen Massenmedien zur Information über politischen Themen bevorzugt. Einer repräsentativen Umfrage von Dimap zufolge nutzen 69,0 Prozent der Bundesbürger das öffentlich-rechtliche Fernsehen sowie Tageszeitungen, um sich über Politik zu informieren. Private Fernsehsender sowie die öffentlich-rechtlicher Rundfunk (Radio) liegen auf den Plätzen Drei (42 Prozent) und Vier (37 Prozent). Das Internet wird dagegen von 25 Prozent der Bundesbürger als Informationsquelle über politische Themen genutzt, wobei hier insbesondere junge Erwachsene zwischen 18 und 34 Jahren aktiv sind, die zu 43,0 Prozent im Internet nach politischen Informationen suchen (Vgl. Dimap/politik-digital 2007).

Im Internet selbst spielen wiederum die Online-Angebote von klassischen Printmedien (Spiegel, FAZ, Bild, Stern) eine zentrale Rolle als politische Informationsquellen. 25,0 Prozent der Nutzer besuchen sehr häufig oder häufig diese Seiten, um sich über Politik zu informieren. Die Internetseiten von Organisationen wie z.B. Amnesty International oder Reporter ohne Grenzen werden von 15,0 Prozent genutzt, während 8,0 Prozent die Seiten von privaten Personen (z.B. Weblogs) zur politischen Information verwenden (vgl. Dimap/politik-digital 2007). Nach einer Analyse der deutschen Blogosphäre behandeln etwa ein Drittel der Weblogs auch politische Themen (vgl. Schmidt 2002). Die Internetseiten der Parteien werden dagegen von 3,0 Prozent zur Information genutzt (vgl. Dimap/politik-digital 2007).

Insgesamt wird davon ausgegangen, dass politische Themen nur einen relativ geringen Anteil am vorrangig kommerziellen Angebot im Internet ausmachen, dessen genauer Umfang schwer zu umreißen ist. Rilling schätzte zwar vor zehn Jahren den Anteil politischer Webseiten in der Bundesrepublik auf etwa ein halbes Prozent. Auf den Punkt gebracht bedeute dies: „Das Netz ist unpolitisch.“ (Rilling 1996). Zu Vergleich eignen sich hier die klassischen Massenmedien. Anteil des Themas Politik alleine

bei den Nachrichtensendungen der privaten Sender liegt bei etwa 20 Prozent, bei den Öffentlich-Rechtlichen bei 30 bis 40 Prozent (Politikerscreen 2005: 4). Der Doch im Grunde ist die Größe des Angebotes weniger entscheidend an sich als die tatsächliche Nutzung dieser Angebote. So ist beispielsweise Spiegel Online die meist genutzte deutsche Nachrichtenseite mit über 70 Millionen Besuchern im Mai 2007 und 400 Millionen einzelnen Seitenaufrufen (spiegelonline 2007). Zum Vergleich kann an dieser Stelle jedoch die meistgenutzte deutsche Internetseite StudiVZ angeführt werden, die im September 2007 2,5 Milliarden Seitenaufrufe verzeichnen konnte (vgl. IVW 2007).

POLITISCHE ONLINE-AKTIVITÄTEN

Die Frage die sich angesichts der zunehmenden Einbeziehung des Internet in die politische Öffentlichkeit stellt, ist, wie Migranten im Internet an dieser Entwicklung mitwirken, welche politischen Aktivitäten sie online verfolgen und ob sich dadurch ihre Teilhabe am politischen Prozess in Deutschland verbessert. Denn durch die technischen Möglichkeiten des Internet, die es dem Nutzer erlauben, selbst im Internet aktiv zu werden, erweitert sich nicht nur das Spektrum der politischen Aktivitätsmöglichkeiten für Wähler, sondern auch für Bürger ohne deutsche Staatsbürgerschaft deutlich (Siedschlag 2000: 10).

Allgemein können die verschiedenen Formen der politischen Aktivität der Bürger in drei Bereiche untergliedert werden: Information, Diskussion sowie Partizipation (vgl. Emmer/Füting/Vowe 2006). Die politische Information der Bürger findet dabei vorrangig durch Mediennutzung, durch politische Bildung in der Schule und in geringem Umfang auch über direkte politische Informationen von Politikern statt. Zur Diskussion zählen alle Formen der politischen Meinungsäußerung, der Austausch über politische Themen mit Freunden und Familie, der Kontakt zu Politikern oder auch das Verfassen von politischen Leserbriefen. Die politische Partizipation an sich umfasst eine Vielzahl von Aktivitäten, wobei der Wahlakt in repräsentativen Demokratien eine zentrale Rolle einnimmt. Darüber hinaus zählen auch die Mitarbeit in politischen Parteien, Interessenvertretungen und Verbänden oder die Teilnahme an politischen Veranstaltungen, Bürgerinitiativen oder Protestaktionen zur politischen Partizipation (vgl. Meyer 2002: 112).

Im Internet nun können nicht nur die Online-Angebote der klassischen Massenmedien rezipiert werden, auch weitere Informationsmöglichkeiten (z.B. in Foren, Weblogs, Nachrichtenportalen) stehen den Nutzern offen. Auch die direkte Information auf Parteiseiten oder Angebote von Behörden oder über Newsletter und Mailinglisten ist online möglich. Was die politische Diskussion und Meinungsäußerung betrifft, so kann neben Foren- oder Blogkommentaren, Diskussionen in Newsgroups, Mailinglisten oder Chats, sowie E-Mails an Politiker oder Online-Leserbriefe auf vielfältige Weise die eigene Meinung vertreten und mit anderen ausgetauscht werden. Da der Wahlakt an sich (noch) nicht online stattfindet, sind Nutzer mit und ohne deutsche Staatsbürgerschaft im Internet deutschen Staatsbürgern gleichberechtigt. So können sie sich an politischen Organisationen online beteiligen, Unterschriften sammeln, Mailingaktionen oder Netstrikes unterstützen oder sogar virtuelle politische Veranstaltungen (z.B. in Secondlife) besuchen. Durch die Kombination von Information und Diskussion werden Absprachemöglichkeiten innerhalb von Gruppen verbessert, der Informationsgrad erhöht, was der Planung politischer Aktionen zu Gute kommt. In dem Maße wie der Aufwand für politische Aktivitäten im Internet abnimmt, erhöht sich möglicherweise die Bereitschaft zur politischen Teilhabe und zum Engagement (vgl. Siedschlag 2000: 12).

ONLINE-BEFRAGUNG

Da bislang keine detaillierte Erhebung zur politischen Internetnutzung von Migranten vorliegt und so nicht bekannt ist, ob und in welchem Ausmaß Migranten diese erweiterten Aktivitätsmöglichkeiten

nutzen, wurde im Rahmen des Forschungsprojektes „Politisches Potential des Internet“ eine Online-Befragung durchgeführt.

Bestandteil des Mehrmethodendesigns des Forschungsprojektes ist die Darstellung der politischen Internetsphäre von Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion (siehe PPI-Working Paper 4). Dabei wurden Kontakte zu den Anbietern von zehn zentralen Internetangeboten innerhalb dieser politischen Onlinesphäre aufgebaut, die Anbieter selbst befragt und deren Angebote detailliert inhaltsanalytisch untersucht. Auf diese zehn Internetseiten wurde auf die Befragung aufmerksam gemacht und ein Link zum Online-Fragebogen für sechs Wochen (vom 09.07.2007 bis 20.08.2007) eingestellt. Dabei konnten die Teilnehmer der Befragung zwischen inhaltlich identischen Fragebogen in russischer oder deutscher Sprache wählen, um auch Nutzer mit geringen Deutschkenntnissen anzusprechen. In dieser Zeit wurde der Fragebogen von 136 Personen ausgefüllt, die ursprünglich aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion stammten. Von den Teilnehmern der Befragung waren zu 96,3 Prozent nicht in Deutschland geboren, lebten aber durchschnittlich seit 8,8 Jahren in der BRD. Sie oder ihre Eltern stammen vorrangig aus Russland und der Ukraine sowie Kasachstan. Dabei gaben 37,6 Prozent ihren ethnischen Hintergrund als „jüdisch“ an, 21,8 Prozent als „deutsch“ sowie 20,3 Prozent als „russisch“. 51,5 Prozent der Studienteilnehmer waren männlich (48,5 Prozent weiblich). Das Alter der Befragten lag bei durchschnittlich 35,8 Jahren, wobei der jüngste Teilnehmer 16 und der älteste 73 Jahre alt waren.

Durch diese Selbstselektion der Teilnehmer kann nicht von einer repräsentativen Stichprobe ausgegangen werden (vgl. Dillman 2000: 209f.). Da jedoch explorativ erste Erkenntnisse zur politischen Internetnutzung von Migranten gewonnen werden sollten, und darüber hinaus auch keine Möglichkeit der gezielten Ziehung einer repräsentativen Stichprobe im Internet bestand, wurde dieses Verfahren als geeignet angesehen. Von zentraler Bedeutung war dabei, welche Formen politischer Aktivität (Information, Diskussion, Partizipation) im Internet von Migranten ausgeübt werden und wie politische Aktivitäten online und offline interagieren. Darüber hinaus sollte der Frage nachgegangen werden, ob sich im Internet eine politische Orientierung auf das Herkunftsland feststellen lässt oder gar eine transnationale Diaspora online existiert? Die zentralen Ergebnisse der Online-Befragung werden an dieser Stelle thematisch sortiert nach den drei zentralen politischen Aktivitätsmöglichkeiten: Information, Diskussion und Partizipation vorgestellt.

INFORMATION

Die befragten Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion sind zu 94,1 Prozent täglich „online“. Informationen zu suchen und zu geben ist dabei für 63,2 Prozent der Befragten die häufigste Tätigkeit. Inhaltlich interessieren sie sich dabei vorrangig für die politischen Themen „Internationale Beziehungen“, „Bildung“, sowie „Arbeit und Soziales“ (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Interesse für politische Themen im Internet

	Prozent (N=133)
Internationale Beziehungen	46,6
Bildung	12,5
Arbeit und Soziales	11,3
Migration und Integration	9,8
Wahlen, Demokratie, Partizipation	9,0
Wirtschaft und Finanzen	6,8
Religion	3,8

Insgesamt interessieren sich die Migranten etwas mehr für die politischen Ereignisse in ihren Herkunftsländern (56,7 Prozent). Sie informieren sich über politische Themen dabei vorrangig auf den Seiten von deutschen und russischsprachigen Online-Zeitungen sowie in Foren oder Blogs, die Angebote von Vereinen, Organisationen oder politischen Parteien und Behörden werden dagegen kaum zur Information genutzt. 30,6 Prozent der Befragten informieren sich über politische Themen neben diesen Angebote auch über politische Newsletter oder Mailinglisten (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: Politische Informationsquellen im Internet

	Prozent				
auf den Seiten von Parteien, Behörden, Regierung (n=134)	6,0	6,0	17,0	34,0	37,0
auf den Seiten von Online-Zeitungen/Zeitschriften (n=135)	45,0	27,0	18,0	7,0	3,0
auf den Seiten von Vereinen und privaten Organisationen (n=132)	13,0	14,0	21,0	27,0	25,0
in Foren (n=135)	36,0	25,0	18,0	12,0	9,0
in Weblogs (n=134)	20,0	19,0	19,0	14,0	28,0

Was die Besonderheiten von politischen Informationen im Internet betrifft, so stimmten 62,0 Prozent der Migranten der Aussage zu, online würden Themen angesprochen, die von Hörfunk und Printmedien nicht thematisiert würden. Auch war die Mehrheit der Meinung, im Internet würden häufiger Themen behandelt, die insbesondere auch Migranten interessieren (62,0 Prozent). Der Vorteil der politischen Information online läge dabei darin, dass es bequemer und einfacher sei, sich im Internet über diese Themen zu informieren. Selbst anderen Nutzern Informationen zur Verfügung zu stellen praktizieren dabei auch 59,4 Prozent der Befragten.

Die Migranten gaben darüber hinaus an, sich generell mehr über politische Themen zu informieren, seit sie das Internet nutzen. So verfolgen 80,6 Prozent politische Themen auch offline in Rundfunk und Printmedien. Jedoch überwiegt bei den meisten Nutzern das Internet als Medium zur politischen Information (70,0 Prozent). Nur 4 Prozent gaben an vorwiegend außerhalb des Internet sich über politische Themen zu informieren (vgl. auch weiter unten Abbildung 4).

DISKUSSION

Als zentrale Tätigkeit im Internet gaben 23,5 Prozent der Befragten an, vorrangig mit anderen zu kommunizieren. Dabei diskutieren 72,3 Prozent der Nutzer in Foren oder Chats über politische Themen. 48,1 Prozent haben auch schon einmal einen Online-Leserbrief oder Gästebucheintrag verfasst. Die Möglichkeit mit einem Politiker per E-Mail Kontakt aufzunehmen haben dagegen erst 13,5 Prozent ausprobiert. Ihre Diskussionspartner im Internet sind dabei vorrangig andere Personen aus der ehemaligen Sowjetunion (33,0 Prozent), die jetzt in Deutschland, Österreich oder der Schweiz leben (vgl. Abbildung 3).

Am zweit häufigsten tauschen sich die Befragten mit jetzigen Bewohnern der Staaten der ehemaligen Sowjetunion aus (24,0 Prozent). Eher selten dagegen diskutieren sie online auch mit Deutschen ohne Migrationshintergrund (18,0 Prozent). Dabei hatte die Mehrheit der Befragten (53,8 Prozent) einen festen Diskussionspartner im Internet, mit denen er sich über politische Themen regelmäßig ausgetauscht hat.

Abbildung 3: Diskussionspartner im Internet

		Prozent				
Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion in Deutschland, Schweiz, Österreich (n=135)		33,0	24,0	17,0	15,0	11,0
Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion in den USA (n=134)		7,0	13,0	16,0	22,0	42,0
Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion in Israel (n=135)	sehr oft	7,0	13,0	16,0	22,0	42,0
Bewohner der Staaten der ehemaligen Sowjetunion (n=135)		24,0	32,0	14,0	15,0	16,0
Deutsch, Österreicher, Schweizer ohne Migrationshintergrund (n=135)		18,0	16,0	18,0	21,0	28,0
	nie					

Dementsprechend werteten die 86,0 Prozent Befragten die Besonderheiten des Internet auch insbesondere darin, die Kontaktmöglichkeiten zum Herkunftsland zu verbessern. Auch waren 62,0 Prozent der Ansicht, im Internet hätten Nutzer weniger Hemmungen ihre Meinungen zu äußern und zu vertreten. Die Möglichkeiten im Internet auch eher „gehört“ zu werden als offline, schätzten die Befragten dagegen als mittelmäßig ein. 38,1 Prozent der Nutzer waren darüber hinaus der Ansicht, sie hätten schon einmal jemanden im Internet so von seiner politischen Meinung überzeugen können.

Was ihr Kommunikationsverhalten außerhalb des Internet betrifft, so war die Mehrheit der Befragten der Ansicht, dies hätte sich nicht durch ihre Internetnutzung verändert. So diskutieren 52,2 Prozent auch außerhalb des Internet häufig über politische Themen und Ereignisse. Dabei gaben jedoch 46,0 Prozent der Migranten an sich vorrangig im Internet über politische Themen auszutauschen, während 34,0 Prozent gleichermaßen online und offline über Politik kommunizieren (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4: Politische Aktivität online und offline

		Prozent				
Information (n=135)		47,0	23,0	24,0	2,0	4,0
Diskussion (n=134)	vorrangig im Internet	23,0	23,0	34,0	7,0	13,0
Partizipation (n=130)		24,0	15,0	45,0	5,0	11,0
	vorrangig außerhalb des Internet					

PARTIZIPATION

Politisches Engagement im Internet zeigen die Nutzer mit Migrationshintergrund ebenfalls. So haben 46,6 Prozent bereits an einem Online-Abstimmungsverfahren oder an einer Online-Demonstration teilgenommen und 35,8 Prozent haben sich auch schon Online-Petitionen angeschlossen oder Fundraising-Aktionen unterstützt. Virtuelle politische Veranstaltungen wie Online-Parteitage oder -Konferenzen haben dagegen erst 9,9 Prozent der Befragten erlebt. Ihre persönlichen Leistungen sahen die Nutzer darin, dass sie über das Internet Teilnehmer für politische Ereignisse oder Aktionen

offline gewonnen hätten (12,8 Prozent). Selbst haben 6,0 Prozent schon mal eine politische Aktion im Internet organisiert.

Außerhalb des Internet sind die Befragten vereinzelt auch politisch organisiert. So sind 9,1 Prozent Mitglied einer Gewerkschaft, 6,0 Prozent gehören einer Migrantenorganisation an und 4,5 Prozent sind Mitglied einer Partei. Insgesamt gaben die Nutzer an, politisch etwas häufiger online als offline zu partizipieren (39 Prozent), 16 Prozent dagegen sind offline was die politische Partizipation betrifft aktiver (vgl. Abbildung 4). Was die Einschätzungen der Auswirkungen des Internet auf ihr politisches Engagement offline betrifft, waren dabei zwei Gruppen von Migranten zu erkennen: Die eine Gruppe der Befragten gab an, ihr partizipatorisches Verhalten außerhalb des Internet hätte sich nicht verändert (51,0 Prozent), während die andere Gruppe (33,0 Prozent) meinte, sie würde jetzt viel weniger an Abstimmungen, Unterschriften- oder Protestaktionen offline teilnehmen.

WEITERGEHENDES NUTZungsverhalten

Neben der Analyse der drei Formen politischer Aktivität wurde auf einige Aspekte der Internetnutzung von Personen mit Migrationshintergrund vertieft eingegangen. Das vorrangige Internetnutzungsverhalten, die politische Orientierung, sowie die Gruppenzugehörigkeit der Befragten werden nun vertiefend vorgestellt, da dabei signifikante Unterschiede zwischen verschiedenen Nutzergruppen erkennbar wurden.

INFORMATIONSORIENTIERT VS. KOMMUNIKATIONS-/PARTIZPATIONSORIENTIERT

Grundsätzlich war bei der Befragung ein Unterschied zwischen vorrangig informationsorientierten und eher kommunikations- bzw. partizipationsorientierten Internetnutzern erkennbar. Erstere nutzen das Internet im Sinne des ursprünglichen „Sender-Empfänger“- Modells, wie es bei klassischen Massenmedien der Fall ist, bei denen der Nutzer selbst passiv bleibt und ausschließlich die dargebotenen Informationen rezipiert. Das Internet nehmen diese Nutzer als Informations-Kaufhaus wahr, in dem fast alle Informationen erreichbar sind. Diese Nutzer nutzen zur politischen Information signifikant häufiger Online-Zeitungen oder Foren und weniger Weblogs als kommunikationsorientierte Nutzer (Korrelationskoeffizient Cramér's $V=0,283$; signifikant mit $p=0,05$). Gleichzeitig lesen informationsorientierte Nutzer weiterhin auch Printmedien oder schauen Fernsehen, um sich über politische Ereignisse auf dem Laufenden zu halten. Migranten, die sich darüber hinaus vorrangig im Internet informieren, haben auch mehr Interesse an ihrem Herkunftsland (Cramér's $V=0,355$; sehr signifikant mit $p=0,002$). Sie schätzen die Kontaktmöglichkeiten in Internet sowie die erweiterten Chancen gehört zu werden als besonders groß ein.

Die Gruppe der kommunikationsorientierten Nutzer unter den Befragten dagegen spiegeln die Weiterentwicklung dieses Mediums zum Web 2.0¹ in ihrem Nutzungsverhalten wider. Für sie stehen die vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten (Weblogs, Podcasts, Foren, Newsletter, E-Mail, Online-Leserbriefe, Kommentare, Chats) der Nutzer untereinander im Internet im Vordergrund. Diejenigen, die das Internet hauptsächlich zur Kommunikation nutzten partizipieren gleichzeitig online auch eher, so nehmen sie an Petitionen, Abstimmungen, Demonstrationen etc. teil, was informationsorientierte Nutzer nicht tun (Korrelationskoeffizient $\phi=0,307$; sehr signifikant mit $p=0,001$) (siehe Abbildung 5).

¹ Die zentrale Idee des Web 2.0 ist es den Nutzer Raum zu geben, sich zu präsentieren und mehr miteinander zu kommunizieren. Durch das Web 2.0 wurden Nutzer dazu gebracht, aktiv Inhalte im Netz zu gestalten und nicht mehr lediglich passiv Informationen aus dem World Wide Web zu beziehen (vgl. Kilian/Hass/Walsh 2007).

Abbildung 5: Partizipationsverhalten von informations- und kommunikationsorientierten Nutzern

	Informations-orientierte Nutzer	kommunikations-orientierte Nutzer
eine Online-Petitionen unterschrieben (N=116)	29,8	50,0
an einer Online-Demonstration teilgenommen (N=114)	37,8	71,9

Angaben in Prozent

Natürlich suchen auch kommunikationsorientierte Nutzer nach Informationen im Internet, für sie steht jedoch die Präsentation eigener Ansichten und Kenntnisse und so die aktive Beteiligung an der Online-Sphäre oder Netz-Öffentlichkeit im Vordergrund. Informationsorientierte Nutzer dagegen wahren eine gewisse Distanz zu dieser Web 2.0 Sphäre, wobei sie diese durchaus intensiv, aber ausschließlich als Rezipienten oder „Lurker“ in Foren, Weblogs oder Chats betrachten. Diese Nutzer verwenden das Internet vorrangig zur Information und beobachten als stille Teilnehmer den Austausch in Foren oder Weblogs. Sie nehmen aber nur selten selbst an Diskussion teil oder verfassen eigene Beiträge (vgl. Mayer-Uellner 2003).

HERKUNFTSLAND- VS. AUFNAHMELANDINTERESSIERT

Das unterschiedliche politische Interesse der Befragten entweder an ihrem Herkunftsland oder am Aufnahmeland (Deutschland) spiegelte sich auch in ihrem unterschiedlichen Internetnutzungsverhalten wider. So informierten sich herkunftslandorientierte Migranten signifikant eher im Internet über politische Themen (Cramér's $V=0,335$; sehr signifikant mit $p=0,002$). Am beliebtesten waren dabei die Seiten privater Organisationen, Vereinen oder in Weblogs (Cramér's $V=0,307$; sehr signifikant mit $p=0,014$) und weniger klassische Massenmedien (Zeitungen, Fernsehen, Radio) und die Angebote der politischer Institutionen, wie Parteien oder Behörden ($\phi=0,211$; signifikant mit $p=0,041$). Sie nahmen auch signifikant häufiger an Online-Abstimmungen oder Protestaktionen teil (siehe Abbildung 6), und waren dagegen offline im Vergleich zu den aufnahmelandorientierten Nutzern seltener Mitglied einer politischen Partei in Deutschland ($\phi=0,247$; sehr signifikant mit $p=0,004$).

Abbildung 6: Partizipation online und offline

		Prozent (N=129)						
herkunftslandorientierte Nutzer (Russland, Ukraine)	Nutzer	vorrangig im Internet	31,5	15,1	43,8	5,5	4,1	vorrangig außerhalb des Internet
aufnahmelandorientierte Nutzer (Deutschland, Österreich, Schweiz)			14,3	14,3	46,4	5,4	19,6	

Cramér's $V=0,292$; signifikant mit $p=0,026$

Sie hatten häufiger Kontakt zu Personen aus dem Herkunftsland (Cramér's $V=0,299$; sehr signifikant mit $p=0,017$) und schätzten generell das Potential des Internet als größer ein, dort eher gehört zu werden und politisch etwas bewegen zu können als offline (siehe Abbildung 7). Dabei waren herkunftslandorientierte Migranten auch etwas unzufriedener mit ihrem Leben in Deutschland als Aufnahmelandorientierte (Cramér's $V=0,326$; sehr signifikant mit $p=0,007$).

Das Internet hat die Möglichkeiten für Migranten deutlich erhöht, am politischen Geschehen in ihrem Herkunftsland teilzuhaben. Da sie "offline" eher wenig auf das Herkunftsland ausgerichtetes politisches Engagement zeigen können, ermöglicht es ihnen nun das Internet deutlich aktiver zu sein. Jedoch gaben auch viele der Befragten an, sich in diesem Sinne nicht zwischen Aufnahmeland und Herkunftsland entscheiden zu wollen, da sie sich gleichermaßen für beide interessierten.

Abbildung 7: Potential mit Hilfe des Internet etwas zu verändern

		Prozent (N=133)					
Herkunftslandorientierte (Russland, Ukraine)	trifft sehr zu	19,7	31,6	31,6	13,2	3,9	trifft gar nicht zu
		14,0	10,5	38,6	17,5	19,3	
Aufnahmelandorientierte (Deutschland, Österreich, Schweiz)							

Cramér's V=0,338; sehr signifikant mit p=0,004

EINZELGÄNGER VS. COMMUNITY

Darüber hinaus wurde auch deutlich, dass einige Nutzer online eher Einzelgänger sind während Andere sich als Teil einer Community betrachten. Diese Zugehörigkeit zu einem festen Gesprächskreis oder einer Online-Community hängt dabei eng mit dem allgemeinen Informations- und Kommunikationsverhalten zusammen. So informieren sich Community-Mitglieder signifikant häufiger in Foren (Cramér's V=0,370; sehr signifikant mit p=0,028). Darüber hinaus diskutieren sie auch vorrangig in Foren und Chats über Politik ($\phi=0,335$; sehr signifikant mit p=0,003), informieren eher andere Nutzer und können diese auch signifikant häufiger von ihrer politischen Meinung überzeugen ($\phi=0,356$; sehr signifikant mit p=0,002) (siehe Abbildung 8).

Abbildung 8: Effekte politischer Internetnutzung

	Einzelgänger	Community-Mitglieder
andere Nutzer über politische Ereignisse informiert	44,4	76,7
andere Nutzer von politischer Meinung überzeugt	25,0	60,5

Angaben in Prozent; N=79

Nutzer mit einem solch festen Gesprächskreis führen dabei politische Diskussionen vorrangig im Internet aus und nicht mehr offline (Cramér's V=0,394; sehr signifikant mit p=0,014). Migranten, die dagegen kein Mitglied einer solchen Community sind, bleiben häufiger bei der vorrangigen Informationssuche im Internet, ohne selbst ihre politische Meinung in Form von Kommentaren oder Forenbeiträgen zu äußern. Mitglieder einer Community sind auch signifikant eher der Ansicht, dass es im Internet insbesondere für Migranten interessante Informationen gibt, die sonst nicht erhältlich wären (Cramér's V=0,367; sehr signifikant mit p=0,031).

Obwohl im Internet die Möglichkeiten der Meinungsäußerung für alle Nutzer groß sind, scheint es wie offline auch, Hemmschwellen für einige Nutzer zu geben, die eigene Meinung kundzutun. Einfacher ist die Form der politischen Aktivität der Diskussion für Nutzer, die ihre Gesprächspartner kennen und sich als Teil einer Gruppe fühlen. Diese Migranten sind auch signifikant häufiger zufrieden mit ihrem Leben in Deutschland.

NUTZERTYPEN

Zur näheren Analyse der erörterten Unterschiede in der politischen Internetnutzung von Migranten wurde eine Clusterzentrenanalyse durchgeführt (vgl. Brosius 1998). Durch diese wurden die befragten Nutzer zu fünf Clustern zusammengefasst, die ein möglichst ähnliches Nutzungsverhalten innerhalb eines Clusters und gleichzeitig jeweils möglichst große Unterschiede zu den anderen Nutzern in den restlichen Clustern aufwiesen (vgl. Abbildung 9).

Abbildung 9: Nutzertypen

	Nutzertypen				
	Typ 1	Typ 2	Typ 3	Typ 4	Typ 5
Anteil der Fälle	22,4 %	36,0 %	4,8 %	11,2 %	25,6 %
E-Mail an Politiker geschrieben	+/-	+/-	--	--	+/-
In einem Forum/Chat über Politik diskutiert	+/-	-	+/-	--	++
An einer virtuellen Veranstaltung teilgenommen	+/-	+/-	--	--	+/-
Sich in Foren informieren	+/-	+/-	+/-	-	+
Jemanden im Internet von einer Meinung überzeugt	--	+	-	-	+
Andere Nutzer über einem Ereignis informiert	-	+/-	-	-	+
Politische Aktion im Internet organisiert	+/-	+/-	---	+/-	+/-
Politische Diskussionen vorrangig	- (online)	+/-	+/-	+/-	+ (offline)
Kontakt zu Bewohner der FSU		+/-	+/-	+/-	+
Bereits einen Online-Leserbrief/Gästebucheintrag geschrieben		+/-	--	-	+
Auf den Seiten von Vereinen informiert	+/-	+/-	-	--	+/-
	Internet-affiner Lurker	Alround-er	Communitynutz-er	Nicht po-litisch Aktive	aktive Kommu-nikator

Der erste Typ umfasst Nutzer, die sich als internet-affine „Lurker“ umschreiben lassen (22,4 Prozent der Befragten). Sie nutzen Informationen und verfolgen als stille Leser oder „Lurker“ die politischen Diskussionen. Ihr thematischer Fokus liegt nicht so sehr auf dem Herkunftsland, sie haben auch seltener Online-Kontakte zu anderen Migranten oder Bewohnern ihres Herkunftslandes.

Der zweite und auch am stärksten unter den Befragten vertretene Nutzertyp (36,0 Prozent) kann als „Allrounder“ beschrieben werden. Seine Besonderheit liegt in der Vielfältigkeit seiner politischen Aktivitäten. Diese Gruppe nutzt ausgeglichen sowohl verschiedene politische Informations- als auch Kommunikationsmöglichkeiten. Diese Nutzer haben auch schon Andere von ihrer Meinung überzeugt und nehmen an politischen Veranstaltungen im Internet teil. Jedoch sind sie in Foren und Chats nicht besonders aktiv, zur Kommunikation bevorzugen sie Kommentare, Gästebücher oder E-Mails.

„Community-Nutzer“ machen den dritten Typ unter den Befragten aus (4,8 Prozent). Diese kleine Gruppe von Nutzern konzentriert ihre politische Information und Diskussion im Internet auf Foren, die sie vorrangig besuchen und wo sie sich als Teil einer Community fühlen. Dagegen nehmen sie keine weiteren politischen Partizipationsmöglichkeiten im Internet wahr und schreiben auch kaum E-Mails oder Leserbriefe mit politischen Inhalten.

Typ Vier dagegen zeigt generell kaum politische online Aktivitäten (11,2 Prozent), weshalb sie als „nicht politisch aktive“ Internetnutzer bezeichnet werden können. Diese Migranten nutzen zwar das Internet zur Kontaktaufnahme mit Nutzern aus dem Herkunftsland, doch ansonsten informieren oder diskutieren sie fast nie online über politische Themen.

Am zweithäufigsten ist der fünfte Nutzertyp, der „aktive Kommunikator“ unter den Migranten vertreten (25,6 Prozent). Diese Nutzer ähneln dem zweiten Typ in ihrer ausgeglichenen Zuwendung zu den verschiedenen politischen Aktivitätsmöglichkeiten. Jedoch sind sie durchweg noch engagierter, informieren häufiger andere Nutzer, überzeugen sie auch und diskutieren aktiv in Foren über politische Themen. Dabei sind ihre Diskussionspartner im Internet vorrangig Nutzer aus dem Herkunftsland. Gleichzeitig geben diese Nutzer an, sich vorrangig außerhalb des Internet über Politik auszutauschen und ihre Meinung zu vertreten, was darauf schließen lässt, dass sie ihre online gezeigte Aktivität auch offline fortführen.

ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

- Am häufigsten nutzen die befragten Personen mit Migrationshintergrund das Internet zur Information und Diskussion, politische Partizipation findet zwar bereits häufig online jedoch weiterhin vorrangig offline statt.
- Internetnutzer mit Migrationshintergrund informieren sich über politische Ereignisse vorrangig in Onlinezeitungen und Foren, nur sehr selten dagegen auf den Seiten von Politikern, Parteien oder Behörden. Diese Bevorzugung bestimmter Angebotstypen entspricht auch dem Nutzungsverhalten von Personen ohne Migrationshintergrund.
- Auswirkungen der politischen Aktivität von Nutzern mit Migrationshintergrund online sind am ehesten in der Information und Überzeugung anderer zu finden.
- Das politische Potential des Internet wird von Personen mit Migrationshintergrund in seiner Informationsvielfalt und erleichterten Kommunikationsmöglichkeit gesehen, dagegen wird die Chance gehört zu werden oder etwas zu bewegen mit Hilfe des Internet eher skeptisch gesehen.
- Politische Interessen und Aktivitäten orientieren sich bei der Mehrheit der Befragten mit Migrationshintergrund an ihrem Herkunftsland, ihre Online-Kontakte bestehen vorrangig zu anderen russischsprachigen Migranten oder Nutzer im Herkunftsland.

- Als häufigster Nutzertyp ist der Allrounder unter den Befragten vertreten, der die verschiedenen politischen Aktivitätsmöglichkeiten im Internet gleichermaßen wahrnimmt. Am zweithäufigsten kommt der aktive Kommunikator als Nutzertyp unter den Befragten vor. Diese Personen sind nicht nur online, sondern auch offline sehr engagiert und politisch interessiert, wobei sie von allen fünf Typen die deutlichste Orientierung in Richtung ihres Herkunftslandes aufweisen.

FAZIT

Die politischen Aktivitätsmöglichkeiten von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland sind zum Teil davon abhängig, ob sie die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen und deshalb nach dem Grundgesetz an Landtags- oder Bundestagswahlen teilnehmen. Etwa fünf Millionen Menschen mit Migrationshintergrund besitzen in Deutschland diese Rechte. Die größte Gruppe darunter bilden die als Aussiedler oder Spätaussiedler aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland gekommenen Personen. Etwa 7,2 Millionen Migranten leben dagegen zurzeit mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Deutschland. Sie alle besitzen das allgemeine Wahlrecht nicht, wobei Angehörige eines EU-Landes zumindest an Kommunal- und Europaparlamentswahlen teilnehmen können. Trotz dieser rechtlichen Unterschiede besitzen ausländische Staatsbürger in der Bundesrepublik eine Reihe von Möglichkeiten politisch aktiv zu werden. Doch welche tatsächliche Bedeutung hat das Internet für die politischen Aktivitäten von diesem Personenkreis?

Die Erhebung der politischen Internetnutzung von Personen aus der ehemaligen Sowjetunion hat gezeigt, dass sie ähnliche Tendenzen in ihrer politischen Aktivität im Internet aufweisen, wie Personen ohne Migrationshintergrund. So dominiert sowohl die Suche als auch die Bereitstellung von Informationen zu politischen Themen ihre politische Nutzung des Internet. Was die politische Diskussion betrifft, so war eine Mehrheit (53,8 Prozent) Mitglied einer politischen Online-Community, innerhalb der sie sich informieren und austauschen aber auch andere Nutzer von ihrer eigenen politischen Meinung überzeugen können. Außerhalb des Internet sind dagegen nur 6,0 Prozent der Befragten in Migrantenorganisationen engagiert. Während diese außerhalb des Internet nur selten zur politischen Artikulation und Interessenvertretung von Migranten beitragen und beispielsweise als Lobbygruppe auftreten (vgl. Jungk 2002), zeigen die Befragten im Internet bereits deutlich mehr Eigeninitiative. So hat ein Drittel bis die Hälfte der befragten Nutzer an Online-Petitionen oder -Demonstrationen teilgenommen und sogar jeder Zehnte bereits eine virtuelle politische Veranstaltung besucht. Dagegen sind 4,5 Prozent der Befragten offline Mitglieder einer politischen Partei, deutschlandweit liegt dieser Wert bei unter einem Prozent (vgl. Beauftragte 2005: 314). Als Ursache für diese geringe Parteimitgliedschaft geben Migranten selbst an, dass Parteien ihre wichtigsten politischen Interessen nicht vertreten würden (vgl. Beauftragte 2005: 315). Die Mehrheit der Nutzer ist jedoch der Ansicht, dass im Internet Themen angesprochen, die gerade Migranten interessieren und sonst nicht thematisiert werden.

Politische Partizipation der Befragten findet zwar im Vergleich zur Information und Diskussion online in geringerem Umfang statt, trotzdem fällt auf, dass die befragten Migranten im Internet aktiver sind als offline. Gleichzeitig hat sich die politische offline Partizipation der meisten Befragten nicht verändert, seitdem sie das Internet nutzen; ihre Online-Aktivitäten sind lediglich zu den existierenden Offline-Aktivitäten hinzugekommen. Dies lässt den Schluss zu, dass es durch das Internet insgesamt zu einer politischen Mobilisierung der Migranten gekommen ist.

Hier ist jedoch von Bedeutung, dass sich die neu hinzugekommene politische Aktivität der Nutzer zu einem großen Teil auf die Herkunftsländer der Migranten bezieht. Auch die politische Diskussion im Internet findet hauptsächlich mit anderen Migranten oder Nutzern aus dem Herkunftsland statt. Obwohl die Nutzer angaben, sich sowohl für ihr Aufnahmeland Deutschland als auch für ihr Herkunftsland zu interessieren, zeigen diese Daten, dass gerade die politische Diskussion und Partizipati-

on der Migranten auf das Herkunftsland ausgerichtet ist. Dabei spielen gerade Foren und Weblogs sowie Nachrichtenportale als Informationslieferanten die größte Rolle, während die Webangebote von Parteien, politischen Institutionen oder Behörden nur sehr selten von Migranten aufgesucht werden. Eine Ursache dieser Herkunftslandorientierung kann in der teilweise nicht vorhandenen deutschen Staatsbürgerschaft und dem somit fehlenden Wahlrecht gesehen werden. Wobei auch diesen Migrantengruppen andere Formen politischer Aktivität offen stehen.

Die geringe Nutzung der Internetangebote von Parteien und politischen Institutionen deutet jedoch darüber hinaus darauf hin, dass Nutzer mit Migrationshintergrund und ihre Interessen auf diesen Webseiten nicht angesprochen werden. Generell ist das Interesse an politischer Teilhabe bei Personen mit Migrationshintergrund vorhanden, wie das herkunftslandorientierte Online-Engagement zeigt. Das Fehlen konkreter Teilhabe-Angebote von Seiten der politischen Institutionen in Deutschland, das bereits außerhalb des Internet festgestellt wurde, (vgl. Diehl 2002: 169) wird nun durch diese Studie auch für das Internet bestätigt. So wird auch online ein zentrales Problem politischer Integration von Migranten nicht gelöst, denn die Ansprache und Repräsentation von Migranten ist online wie offline bislang erst in geringem Umfang im politischen System institutionalisiert. So konzentriert sich das existierende politische Engagement von Migranten aus der ehemaligen Sowjetunion oftmals auf ihre Herkunftsländer oder findet innerhalb einer ethnischen Online-Community statt.

LITERATUR

- ARD/ZDF (2007): Migranten und Medien 2007. Ergebnisse einer repräsentativen Studie der ARD/ZDF-Medienkommission. Online unter: http://www.unternehmen.zdf.de/fileadmin/files/Download_Dokumente/DD_Das_ZDF/Veranstaltungsdokumente/Migranten_und_Medien_2007_-_Handout_neu.pdf (abgerufen am 17.11.2007).
- ARD/ZDF-Online-Studie 2007: Online unter: <http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/index.php?id=68> (abgerufen am 11.11.2007).
- Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Hrsg.) (2005): Bericht der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration über die Lage der Ausländerinnen und Ausländer. Berlin
- Bitcom (2007): Fast jeder fünfte Mensch ist online. Online unter: http://www.bitkom.org/46074_46069.aspx (abgerufen am 02.11.2007).
- Brosius, Felix (1998): SPSS 8: Professionelle Statistik unter Windows. Bonn. Online unter: <http://www.molar.unibe.ch/help/statistics/> (abgerufen am 10.09.2007).
- Chen, Xin (2004): Acculturating on the Internet: A Survey Study of International Students' Online Communication and Acculturation. Online unter: <http://globalfusion.siu.edu/papers/Chen-GF04.doc>. (abgerufen am 12.09.2007).
- Diehl, Claudia (2002): Die Partizipation von Migranten in Deutschland- Rückzug oder Mobilisierung. Opladen.
- Diehl, Claudia/Urbahn, Julia/Esser, Hartmut (1998): Die soziale und politische Partizipation von Zuwanderern in der Bundesrepublik Deutschland. Hg. vom Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn.
- Dillman, Don (2000): Mail and Internet Surveys. The Tailored Design Method. New York.
- Hunger, Uwe (2004): Wie können Migrantenselbstorganisationen den Integrationsprozess betreuen? Wissenschaftliches Gutachten im Auftrag des Sachverständigenrates für Zuwanderung und Integration des Bundesministeriums des Inneren der Bundesrepublik Deutschland.
- IVW (2007): Online unter: StudiVZ ist die meistgenutzte Seite. Online unter: <http://www.online-marketing-news.de/category/internet> (Abgerufen am 13.11.2007).

- Jungk, Sabine (2002): Politische und soziale Partizipation von Migrantinnen und Migranten und ihren Selbstorganisationen – Möglichkeiten der Mitwirkung, Inanspruchnahme und Chancen in Deutschland. Online unter: <http://navend.de/html/veranstaltungen/duesseldorf/jungk.htm> (Abgerufen am 01.08.2007)
- Kilian, Thomas; Hass, Berthold; Walsh, Gianfranco (2007): Web 2.0. Neue Perspektiven für Marketing und Medien. Berlin.
- Martin Emmer; Fütting, Angelika; Vowe, Gerhard (2006): Wer kommuniziert wie über politische Themen? Eine empirisch basierte Typologie individueller politischer Kommunikation. In: Medien & Kommunikationswissenschaft 06. 216-236.
- Mayer-Uellner, Robert (2003): Das Schweigen der Lurker. München.
- Meyer, Thomas (2002): Was ist Politik? Opladen.
- Migranten und Medien (2007): Ergebnisse einer repräsentativen Studie der ARD/ZDF-Medienkommission. Online unter: <http://www.unternehmen.zdf.de/index.php?id=245&artid=241&backpid=244&cHash=7d6e8fe917/>, (abgerufen am 10.08.2007).
- Neuberger, Christoph (2004): Wandel der aktuellen Öffentlichkeit im Internet. Gutachten im Auftrag des Büros für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag. Online unter: http://egora.uni-muenster.de/ifk/personen/bindata/PDF_tab_gutachten.pdf (abgerufen am 10.11.2007).
- Norris, Pippa (2006): Die Überzeugten überzeugen? Pluralismus, Partizipation und Parteien im Internet. In: Kamps, Klaus/ Nieland, Jörg-Uwe (Hg.): Regieren und Kommunikation. Meinungsbildung, Entscheidungsfindung und gouvernementales Kommunikationsmanagement – Trends, Vergleiche, Perspektiven. 261-284.
- Politikerscreen (2005): Fernsehnachrichten: Öffentlich-Rechtliche mit hohem Politikanteil. Online unter: <http://www.zdf.de/ZDF/download/0,5587,2001969,00.pdf> (abgerufen am 15.11.2007).
- Rilling, Rainer (1996) Auf dem Weg zur Cyberdemocracy. Online unter: <http://www.heise.de/tp/r4/artikel/8/8001/2.html> (abgerufen am 02.11.2007).
- Sauer, Martina/Goldberg, Andreas (2001): Die Lebenssituation und Partizipation. Türkischer Migranten in Nordrhein Westfalen. Münster
- Schmidt, Jan (2002): Weblogs. Eine kommunikationssoziologische Studie. Konstanz.
- Siedschlag, Alexander (2005): Kursbuch Internet & Politik 2004/2005. Opladen.
- Storz, Henning; Wilmes, Bernard (2005): Das Staatsangehörigkeitsrecht und politische Partizipationsmöglichkeiten von Migranten: Online unter <http://www.bpb.de/themen/052MNX.html>
- van Eimeren, Birgit; Frees, Beate (2006) ARD/ZDF-Online-Studie 2006. Schnelle Zugänge, neue Anwendungen, neue Nutzer? In: Media Perspektiven 8/2006. 402-415.
- Welker, Martin; Werner, Andreas; Scholz, Joachim (2005): Online-Research. Markt- und Sozialforschung mit dem Internet. Heidelberg.
- Welz, Hans-Georg (2002): Politische Öffentlichkeit und Kommunikation im Internet. In: Aus Politik und Zeitgeschichte.39-40/2002. 3-11.